

Norina Eliane Fischer

Meine, deine, unsere? Bildungsentscheidungen jordanischer Studierender im Spannungsfeld kollektiver Erwartungen und eigener Zukunftsvorstellungen

Keywords: higher education; educational decision; student mobility; future; Jordan, Germany

Schlagwörter: Hochschulbildung; Bildungsentscheidung; Studierendenmobilität; Zukunft; Jordanien, Deutschland

„Die Deutsch-Jordanische Universität ist eine Tür oder ein Portal für junge Menschen, die davon träumen, den westlichen Lebensstil zu leben“¹, schreibt ein Student über seine Universität. Seine Äußerung hebt hervor, dass die Entscheidung für eine Universität wie eine Art Tür in eine neue (soziale) Welt ist. Es wird eine bewusste Entscheidung getroffen, durch diese oder jene Tür zu gehen, welche von verschiedenen Faktoren, wie dem finanziellen oder familiären Hintergrund abhängt. Gleichzeitig verweist das Zitat auf die Dimension der Träume und Ziele², die mit der Bildungsentscheidung einhergehen. Zum einen können sie allein die persönlichen Zukunftsvorstellungen der Studierenden beinhalten. Zum anderen können sie auch die Vorstellungen der Eltern bzw. Familie umfassen, was zu einem Spannungsfeld führen kann. Während die Forschung zu Bildungsentscheidungen vorwiegend Korrelationen mit der Herkunftsfamilie untersucht (Paulus & Blossfeld 2007), widmet sich dieser Artikel individuellen Lebensverläufen von neun Studierenden und ihrer Entscheidung, an der Deutsch-Jordanischen Universität, kurz GJU (*German Jordanian University*), zu studieren.

Die binationale Universität mit Hauptstandort in Madaba, südlich Jordaniens Hauptstadt Amman, befindet sich in einer Region, die in der Vergangenheit viele Konflikte erlebt hat: den Israel-Palästina-Konflikt, der zu einer hohen Einwanderung im letzten Jahrhundert führte, die finanzielle Krise (2007-2008), den arabischen Frühling (2010-2011) sowie die

1 Alle Interviewzitate wurden von der Autorin aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt.

2 „Ziele“ dient hier als Übersetzung des englischen Begriffs „aspiration“.

Wanderungs- und Flüchtlingsbewegungen aufgrund der Konflikte in Syrien, im Libanon, Irak und Jemen (Gertel 2018: 33). Jordanien gilt daher einerseits als stabiles Land in der Region, dessen größte natürliche Ressource seine strategische Lage ist. Dies wird außenpolitisch seit langem anerkannt (Schwedler 2012: 263). Innenpolitisch ist parallel dazu eine immer größere Öffnung für neoliberale Reformen zu beobachten, welche beispielsweise den Vorrang für ausländische Investitionen oder eine Umstrukturierung des Kapitals umfassen (Schwedler 2012: 269).

Lange Zeit galt zudem der sogenannte „social contract“, welcher den Tausch von politischen Rechten gegen wirtschaftliche Sicherheit vorsah, was Arbeitsplätze im öffentlichen Sektor sowie hohe Investitionen in das Militär mit sich brachte (Baylouny 2008; Razzaz & Selwaness 2022). Neuere Entwicklungen vonseiten der Regierung sehen in einem neuen „social contract“ jedoch vor, dass der private Sektor zur neuen Hauptquelle der Beschäftigung wird. Dabei soll der Regierung lediglich eine Regulations- und Vermittlungsfunktion zukommen, während weiterhin ein Rückgang in der Absorptionsfähigkeit des öffentlichen Sektors bestehen bleibt. Infolgedessen besteht in Jordanien eine hohe Abwanderung der Berufselite, die in einen Braindrain mündet. Trotz der verschiedenen Konflikte in der Region sowie der politischen Dynamiken im Land gibt es nur wenig Forschung über die Auswirkungen auf die Jugend (Al Gharaibeh 2017), welche gerade in Jordanien ungefähr ein Drittel der Bevölkerung ausmacht. Vor diesem Hintergrund ergibt sich die in diesem Artikel im Zentrum stehende Forschungsfrage, wie jordanische Studierende den Bildungsentscheidungsprozess vor dem Hintergrund familiärer und persönlicher Ziele und Vorstellungen navigieren. Denn Bildungsentscheidungen stellen eine Investition in die Zukunft dar und geben gleichzeitig Aufschluss darüber, wie Studierende die Gegenwart sowie ihre Möglichkeiten in der Zukunft evaluieren. Im Rahmen der diesem Artikel zugrundeliegenden Forschung werden zudem Bildungsentscheidungen mit Migrationsentscheidungen verknüpft. Eine Entscheidung für ein Studium an der GJU beinhaltet immer Mobilität und eine zumindest temporäre Migration nach Deutschland.

1. Bildungsentscheidungen, Ziele und Mobilität

Universitäten sind ein sozialer Raum, in dem sich viele Wege kreuzen. Personen mit verschiedenen sozialen, kulturellen und finanziellen Hintergründen sowie mit Aufgaben wie Studieren, Lehren oder Forschen treffen aufeinander. Sie erhalten die Möglichkeit der persönlichen Entfaltung und Transformation (Pfaff-Czarnecka & Prekodravac 2016: 249). Ökonomisches,